

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Musk. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Korpusgröße oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf., für Neklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 133.

Donnerstag, den 12. November 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Kaiserfamilie in Korfu. Wie die „Saale-Zeitung“ zuverlässig hört, wird sich das Kaiserpaar im Laufe des Monats April n. J. zu einem zweimonatlichen Aufenthalt nach Korfu begeben. Prinz und Prinzessin Kiel Friedrich werden das Kaiserpaar begleiten. Die Kronprinzessin, deren Entbindung im Späth Frühling zu erwarten ist, wird alsdann gleichfalls mit dem Kronprinzen nach Korfu abreisen.

Der Kaiser beim Fürsten von Fürstenberg. Aus Donaueschingen wird gemeldet: Der Kaiser unternahm nach seiner Ankunft einen Spaziergang und landete an den Grafen Zeppelin ein sehr freundliches Telegramm. Sonntag vormittag um 11 Uhr nahm der Kaiser mit dem Fürsten und den Herren des Gefolges an dem Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche teil und machte darauf eine Rundfahrt durch die Stadt, insbesondere durch die abgebrannten Teile, wo zahlreiche Neubauten im Entstehen begriffen sind. Zur Frühstückstafel im nächsten Saal geladen Graf Zeppelin und Professor Hergel. Beide Herren waren hier gegen 1 Uhr im Automobil eingetroffen.

Kaiser Wilhelm trifft am 15. d. Mts. zum Besuch seiner Tante, der Großherzogin-Witwe Luise, in Baden-Baden ein und wird nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach Berlin fortsetzen. Das Großherzogpaar, das sich gegenwärtig in Badenweiler aufhält, wird an demselben Tage zur Begrüßung des Kaisers nach dort kommen.

Gerüchte von einem unbefriedigenden Gesundheitszustande des Reichszanzlers Fürsten v. Bülow sind grundlos, wenn es andererseits auch begründet ist, daß die Stimmung des Kanzlers unter der gegenwärtigen Krise leidet.

Der Reichstagsabgeordnete und Hofprediger a. D. Adolf Stöcker (Mitglied der konservativen Partei) hat aus Gesundheitsrücksichten sein Reichstagsmandat niedergelegt. Stöcker, der im kommenden Monat sein 73. Lebensjahr vollendet, ge-

hörte dem Reichstage mit 53jähriger Unterbrechung seit dem Jahre 1881 an. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war er von 1879 bis 1898. Stöcker war einer der päfendsten Redner des Deutschen Reichstags; daß er keine Feinde besaß, kann man von ihm nicht sagen. Seine politischen Gegner waren vielmehr zum großen Teil seine persönlichen Feinde selbst empfiehlt die Wahl des Lizenziaten Mumm an seiner Stelle als Vertreter des Reichstagswahlkreises Siegen. In diesem Kreise ist die Sozialdemokratie sehr schwach vertreten, auch Zentrum und Freisinnige bringen nur etwa je 3000 Stimmen auf. Der stärkste Gegner sind die Nationalliberalen. In der Legislaturperiode 1893 bis 98 wurde der Wahlkreis auch von einem nationalliberalen Abgeordneten vertreten, der in der ganzen übrigen Zeit von 1880 an den Hofprediger Stöcker in den Reichstag entsandte. Die Wahl eines christlich-sozialen Kandidaten ist daher auch jetzt wahrscheinlich, wemgleich nicht sicher.

In verschiedenen preussischen Provinzen hat eine Bewegung der Lehrer gegen die neue Befoldungsvorlage eingeleitet, die als nicht ausreichend angesehen wird. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, die die Pfarerbefoldungsgesetze angenommen hat, wollte am Dienstag mit der Beratung der Lehrerbefoldungsvorlage beginnen. Sie hat beschlossen, die Bildung von größeren Befoldungsklassen an die Spitze der Erörterungen zu stellen und erst dann in die Beratung der Einzelheiten des Entwurfs einzutreten. Mehrere Anträge auf Einführung der Befoldungsklassen in das Gesetz werden vorbereitet.

Die Beamtenbefoldungsvorlagen wurden am Freitag von der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses weiterberaten. Ein Antrag, der die Aufsteigerfrist für die Förster und Ackerförster von 25 auf 21 Jahre verkürzte, wurde angenommen, ebenso ein Antrag aller Parteien, der die Anstellungsfrist der Lokomotivführer von 15 auf 12 Jahre herabsetzt. Minister Breitenbach erklärte, daß die Lokomotivführer aus Gründen der

Disziplin nicht so gut gestellt werden dürften, wie die Eisenbahnassistenten.

**Schweden.** Das schwedische Königspaar, das am 15. d. Mts. dem englischen Hofe einen Besuch abstattet, wird acht Tage in Englands Hauptstadt weilen.

**Frankreich.** Die Schwierigkeiten, die sich einer Erledigung des bekannten deutsch-französischen Zwischenfalles in Cañablanca entgegenstellen, verschärfen sich in dem Maße, indem sich Rußland und England mit Frankreich zusammenschließen. Diese Bewegung hat seit der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Frankreichs veränderte Haltung in der Cañablanca-Angelegenheit ist daher als die erste Reaktion einer ausländischen Macht auf jene Veröffentlichung und die in ihr mitgeteilten Tatsachen aufzufassen. Einige Pariser Blätter rufen bereits, im Vertrauen auf englische und russische Unterstützung, sehr vernehmlich mit dem Säbel. In den besonnenen Regierungskreisen weist man jedoch den Gedanken, daß es eines so untergeordneten Zwischenfalles wegen zu einem Weltkriege kommen könnte, als unzulässig zurück. Die eigentliche Streitfrage besteht in folgendem: Frankreich will die ganze Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreiten und sich dessen Entscheidung ohne weiteres unterwerfen. Auch Deutschland wünscht eine Erledigung der prinzipiellen Streitfrage durch das Schiedsgericht, verlangt jedoch, daß Frankreich vorher wegen der Täuschlichkeit seiner Soldaten gegen den deutschen Konsulatsbeamten um Entschuldigung bitte. Frankreich lehnt dieses Verlangen mit dem Hinweis ab, es habe guten Grund, von Deutschland die vorherige Maßregelung des deutschen Konsuls in Cañablanca zu fordern, der sich unstrukturell verhalten habe.

**Balkanstaaten.** Während die türkischen Verhandlungen mit Bulgarien und Oesterreich einen günstigen Verlauf nehmen, ist Serbiens Haltung gegenüber Oesterreich noch nicht unbedenklich. Die serbischen Kriegsvorbereitungen werden fortgesetzt, die neuen Schnellfeuergeschütze treffen allmählich über

## Rechte des Herzens.

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

### 9. Fortsetzung.

Aber die Gier sucht, die sie jetzt schon gegen jenes Mädchen empfand, beraubte sie des klaren Denkens.

Mach und ohne ein weiteres Wort zu sagen, beendete sie darauf ihre Arbeit, übergab den fertigen Strauß einem Mädchen mit der Weisung, ihn in frisches Wasser zu stellen, entschuldigte sich mit heftigem Kopfschmerz und lief in ihr Zimmer, wo sie die Türe verriegelte. Sie wollte allein sein um jeden Preis. Es schien ihr unmöglich, die forschenden Blicke des jungen Offiziers noch länger zu ertragen.

Er gräßelte darüber nach, was ihr fehlte.

„Ach was, — Mädchenlaunen,“ sagte er zu sich selbst. Doch den wahren Grund erriet er nicht.

### 3. Kapitel.

Fräulein Rita Salbach war mit ihrer Mutter pünktlich eingetroffen. Anny mußte sich freilich gestehen, daß Hans von der jungen Dame nicht zu viel gesagt hatte, ja, daß sie selten eine annuitiere Erscheinung gesehen. Schlank und hoch gewachsen, überragte sie Anny fast um Kopfeslänge. Das rot schimmernde Haar zeigte jene lose, moderne Färbung, die für die Stirn nur einzelne, kleine Locken zuläßt, die Ohren dafür aber zur Hälfte mit weichen Wellen bedeckt. Ueber der weißen Stirn

türmte es sich ziemlich hoch auf, und war am Hinterkopfe mit einem blühenden Kamm geziert. Es gehörte schon eine geübte Hand dazu, um diesen Bau kunstgerecht zu vollenden. Fräulein Rita ließ sich deshalb das erste Frühstück auf ihrem Zimmer servieren und wurde vor 11 Uhr für Niemand sichtbar, zum geheimen Mergen der Hausfrau, die selbst eine Fräulein war, es nicht leiden konnte, wenn man den halben Tag in trüben Nichtstun verbrachte, oder in den hellen Morgen hinein schlief.

Ritas Mutter, eine sehr zur Kopulenz neigende Dame, die man die einzige Schönheit nicht mehr anjah, die nach ihrer Behauptung die Tochter von ihr geerbt haben sollte, wußte nicht genug Mißmenswertes von dieser Tochter zu erzählen. Die Mutter vergaßerte das Mädchen geradezu. Daß Fräulein Rita nur hergekommen war, um den jungen und reichen Sohn des Hauses für sich zu gewinnen, ahnte vorläufig nur Anny. Denn sie, mit von Gier suchte geizharter Blicke, nahm alles wahr, was die junge Dame trieb.

Daß Rita nur lang, wenn Hans da war, daß sie dann jedesmal ganz besondere Toilette machte, und ihn immer zum Notennennenden brachte, daß sie ihm feurige oder schmachtende Blicke, — je nachdem es eben zum gelang paßte, — zuwarf, daß sie den jungen Mann stets in eine interessante Unterhaltung zu verwickeln wußte, und ihn so ziemlich für sich allein in Anspruch nahm, — alles, alles bemerkte Anny, wie sie aus herausand, daß Hans mehr und mehr den Akteuerien des schönen Mädchens unterlag. Offenbar schmeichelte es seiner

Eitelkeit, daß Rita ihn so sichtlich allen anderen vorzog, daß keiner von den Herren, die Hans zur Unterhaltung seiner Gäste mit herausbrachte, sich rühmen konnte, von ihr einen jener Blicke zu erhalten, die sie Hans so freigebig spendete. Die jungen Männer gaben sich die größte Mühe, dem reizenden Mädchen zu gefallen, allein das half ihnen sehr wenig. Rita bewegte sich unter ihren Anbetern wie eine Königin unter ihren Vasallen. Sie trug meist helle, duftige Gewänder, die die schöne, ebenmäßige Gestalt noch mehr hervorhoben, und wenn sie die langgestielte Vorgetragene an die Augen hob, dann hatte man auch Gelegenheit, den vollen weißen Arm und die schöne Hand zu bewundern.

Rita trieb überhaupt einen Luxus, der Frau Minna manches Kopfschütteln abnötigte, denn die Letztere wußte genau, daß die Salbachs nicht reich waren. Daß die Mutter Ritas zu schwach war, den immerwährenden Forderungen ihrer schönen Tochter Widerstand entgegenzusetzen, daß sie, um den Bedürfnissen des Mädchens genügen zu können, schon die Hälfte ihres Vermögens geopfert hatte, erzählte sie Niemand. Rita war nie zufrieden. Sie forderte immer noch mehr. Und die Mutter gab, — aber stets mit der Mahnung: „Rita, mein Kind, sieh zu, daß Du bald einen reichen Mann bekommst, sonst könnte eines Tages der Fall eintreten, daß wir mittellos sind.“

Fräulein Rita mußte dann schmelzend die roten Lippen auf und sagte: „Unbesorgt, Mama, er wird schon kommen. Aber reich, — sehr reich

türkische Gärten in Serbien ein, und die serbische Regierung hofft nach wie vor auf Erfüllung ihrer Wünsche bezüglich Bosniens und der Herzegovina. Der frühere Ministerpräsident Pašić erklärte: Serbien ergräbt alle Maßnahmen, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden, doch für die nächste Zukunft könne niemand garantieren. Serbien hofft, Oesterreich werde unter dem Druck der Mächte keinen Krieg heraufbeschwören. Das serbische Volk wird sich nur dann beruhigen, wenn Bosnien und die Herzegovina die Selbstverwaltung erhalten, sei es auch unter türkischem Protektorat. Sollte die Konferenz zustande kommen, ist die Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes ausgeschlossen.

Die Umwälzung auf dem Balkan. Auf- land, dessen Zar den schlimmsten Kronprinzen Georg empfing und diesem Versprechungen machte, hat Serbien zu einer so herausfordernden Haltung hingewiesen, daß Oesterreich-Ungarn sich dagegen zu energischen Maßnahmen veranlaßt sieht. Oesterreichs bisherige Geduld gegen Serbien hatte ihre Ursache lediglich in dem Größenunterschied beider Staaten, der einen Konflikt wenig rühmlich erscheinen ließ, ist jetzt aber entschlossen, Serbien die nötige Unterstützung zuteil werden zu lassen, wenn dieses auf deren Verabfolgung auch weiterhin bestehen sollte. — Nach einer Belgrader Meldung der „Köln. Ztg.“ glaubt man in Serbien nicht mehr an das Zustandekommen einer Konferenz der Großmächte über die Annexion Bosniens und der Herzegovina und rechnet darauf, daß Aufstand die Anerkennung der Annexion rund weg verweigern werde, und daß dann England und Frankreich das gleiche tun würden. Jedenfalls werde die Annexionsfrage vorläufig offen bleiben, ihre Lösung sei einem großen Kriege vorbehalten.

Amerika. Der zum Präsidenten von Nordamerika gewählte bisherige Kriegssekretär Taft wird von den republikanischen New Yorker Blättern als Erbe von Roosevelts Politik, aber nicht von dessen Methoden begrüßt. Die Demokratischen erklären, geschlagen sei Bryan, aber nicht die Partei. Die sozialistischen Zeitungen dagegen sagen, die Demokratie sei tot, die Sozialisten seien ihre Erben. Obwohl Taft fast alle Staaten Roosevelts gewann, bleibt die Zahl seiner Wählerstimmen um mehr als eine Mill. hinter der Roosevelts (etwa 2/3 Mill.) zurück überwiegt aber die Mac Kinleys im Jahre 1900. Bisher sind nur die Wahlmänner (483) gewählt worden, diese nehmen erst am 11. Januar 1909 die eigentliche Präsidentenwahl vor, deren Ausgang aber bereits unumstößlich feststeht. Nach dem Ergebnis der jenseits vorgenommenen Kongreßwahlen ist die Beibehaltung des amerikanischen Hochschutzzolltarifs höchst wahrscheinlich.

### Locales und Provinzielles.

Annaburg, 11. Nov. Ein beklagenswerter Unglücksfall hat sich heute früh in der 4. Klasse der hiesigen Gemeindeschule vor Beginn des Unterrichts ereignet. Während das 10jährige Töchterchen des Handelsmannes Simon sich am Ofen erwärmte, fingen die Kleider des Kindes Feuer, welches sich rasch über den ganzen Körper verbreitete. In der Angst fürzte das Mädchen, einer Feuerfäule gleichend, ins Freie, wo hinzukommende hilfsbereite Hände die Flammen erlöschten, doch hat das unglückliche Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

„muß er sein, nicht wahr?“ Und die Mutter nicht beiführend.

„Ja, sehr reich. Denn was sollte meine verwöhnte Tochter mit einem armen Mann! Güte Dich nur, und mache mir keine Dummheiten! Du hast ja die Wahl, also hänge Dein Herz nicht an einen Vermögenslosen, denn Geld ist heutzutage die Hauptsache. Geld ist Glück, — ist alles!“

Aber der Reichte wollte noch immer nicht kommen. Rita hatte an jedem etwas auszusehen. Und dabei schmolz das Vermögen mehr und mehr zusammen. Frau Salbach blickte mit banger Sorge in die Zukunft. Sie grübelte darüber nach, wie sie es anstellen sollte, um Rita baldmöglichst gut zu versorgen. Da fiel ihr ganz plötzlich die Jugendfreundin Minna Fremwald ein. Wenn sie mit Rita dahin ginge? Die Leute waren schwer reich, das wußte alle Welt, sie konnten den vornehmsten Ansprüchen genügen. Und der einzige Sohn würde einst der Erbe all der Reichtümer. Frau Salbach erteilte ihrer Tochter alle möglichen Verhaltensmaßregeln, und Fraulein Rita erklärte sich bereit, alle ihr zur Verfügung stehende Lebensmühseligkeiten aufzubieten zu wollen, um den jungen Fremwald für sich zu gewinnen.

„Das wird mir ein Leichtes sein,“ lächelte sie, „wozu wäre man denn jung und schön, wenn es einem nicht gelingen sollte, einen Mann zu seinem Sklaven zu machen.“

Freilich mußte die Mutter notwithstanding noch einen tiefen Griff in die Kasse tun, um die Toilette der Tochter zu vervollständigen. Sie tat es mit

Annaburg. Am vergangenen Sonnabend vor 25 Jahren wurde Herr Lehrer Schimpff als Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins und er hat seitdem ununterbrochen die gesangliche Leitung desselben ausgeübt. Aus Anlaß dessen veranstaltete der aus 41 Sängern bestehende Verein am genannten Tage Abends ein Kränzchen mit Festessen im Vereinslokal Gasthof zum Siegestrang. Der Verein ließ durch den Vorstand seinen verehrten und verdienstvollen Dirigenten ein Ehren-diplom nebst Blumenarrangement überreichen. In besonders zu diesem Zwecke eingeübten Festgesänge war der Wunsch enthalten daß der Jubilar „noch lange seine treue Sängerschär führen möge.“

Eine außerordentliche Viehzählung findet im ganzen preussischen Staate am 1. Dezember statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. Die hierzu erforderlichen Zählkarten-Formulare werden von den mit der Zählung betrauten Personen am 29. und 30. Nov. den betreffenden Haushaltungsverwaltungen zur Ausführung ausgehändigt und bis zum 2. Dez. abends wieder abgeholt werden. Den mit der Zählung betrauten Personen ist natürlich ihr unentgeltlich übernommener Amt durch Gegenseitigen und durch formgerechte Ausfüllung der Zählkarten nach Möglichkeit zu erleichtern. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Viehzählung lediglich statistischen Zwecken dient und in keiner Weise in steuerlicher Beziehung verwertet wird.

Dommitzsch, 6. Nov. Auf dem heute hier selbst abgehaltenen Ferkelmarkt waren zierlich 100 Ferkel und nur 2 Läufer zum Verkauf gestellt. Von ersteren wurde das Paar, je nach Qualität, mit 18—24 M. bezahlt. Der Geschäftsgang war äußerst schleppend. — Der Jahrmarkt, der im Anschluß an den Ferkelmarkt abgehalten wurde, konnte sich ebenfalls keines flotten Geschäftsganges erfreuen, der Grund hierfür mag wohl in der ungünstigen Geschäftslage zu suchen sein.

Wittenberg, 10. Nov. (Subertusjagd.) Das Offizierskorps des Torquar Feldartillerieregimentes Nr. 74 hielt an den trotz des Frostes noch elastischen Elbweiden bei Wittenberg unter dem Kommando der Reitenden Abteilung, Major Landauer, seine diesjährige Subertusjagd ab. Die Jagd lief in ein 2500 Meter langes Fliegen-Nennen aus. Als Sieger ging Leutnant George hervor. Die übrigen Preise erhielten: Leutnant Ulrich, Hauptmann Wollmann, Oberleutnant von Wittich, Leutnant Paedrich. Die Jagd verlief glatt und ohne Unfall.

Wittenberg. (Töblich verunglückt.) In schwer betrunkenen Zustande und stark mit Blut besetzt wurde am Freitag abend in der Collegienstraße der im Jahre 1869 geborene Maurer Wilhelm Schneider aus Bergwitz aufgefunden und zunächst nach dem Polizeigewahrsam überführt. Hier wurde aber sehr bald festgestellt, daß Sch. am Kopfe ernstliche Verletzungen hatte und daraufhin seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus veranlaßt. Dort ist der Verletzte, welcher in den wenigsten letzten Augenblicken die er hatte, die verdienstlichsten Angaben über seine Verwundungen gemacht hat, vorgefunden vor-mittag gestorben. Da die Leiche von der Staats-anwaltschaft beschlagnahmt worden ist, so dürfte bei der nun folgenden gerichtlichen Untersuchung festgestellt werden, ob Sch. in seinem Trunke mit dem Kopf auf das Straßenpflaster gefallen ist, oder ob ihm die Verletzungen von fremder Hand beige-bracht worden sind, da er auch angegeben hatte, überfallen worden zu sein.

der Voraussetzung, daß Rita als Braut von diesem Besuch heimkehren würde.

Und diese Hoffnung schien sich nun wirklich erfüllen zu wollen. Täglich konnte die Tochter berichten, daß sie wieder einen Schritt näher dem Ziele sei, daß die Entscheidung sehr bald erfolgen würde.

„Du mußt uns nur dieses kleine Gänsgen, die Anny vom Gasse schaffen,“ sagte Rita eines Abends. „Wäre das Mädchen heute nicht dabei gewesen, ich wette, Hans hätte sich mir erklärt! So klug konntest Du doch sein, die kleine hier zurückzuhalten, während wir im Park waren. Sie hängt sich an mich wie eine Klette. Ich kann wirklich keinen Schritt machen ohne ihre Begleitung. Was sie nur von mir will? Mir kommt es vor, als wolle sie eine Aussprache zwischen mir und Hans verhindern. Ich glaube, sie ist eifersüchtig. Sorge also dafür, daß sie morgen von mir fern gehalten wird, und ich garantiere für den Erfolg. Um Abend kammst Du Deine Tochter als Braut umarmen. Ich bin mit Dir sehr zufrieden, daß Du mich hierher brachtest.“ Dabei küßte sie die Mutter flüchtig auf die Stirn.

Die alte Dame fragte bekommen: „Woher soll ich aber einen plausiblen Grund finden, um Anny zurückzuhalten? Ich kann sie doch nicht einschließen?“

„Das ist Deine Sache, Mama! Ich habe meinen Kopf schon so voll Sorgen, daß ich mich nicht noch damit befassen kann. Uebrigens, wenn

Torgau, 11. Nov. (Gärtenkolonie.) Eine lobenswerte Wohlfahrts-Einrichtung hat die hiesige Eisenbahninspektion geschaffen. Nicht neben dem Personenbahnhof hat sie ein gegen 10 000 Quadratmeter großes Bahngrundstück in 50 Gärten zu je 200 Quadratmetern aufgeteilt und jeden einzelnen Garten mit alten Eisenbahnstücken und Draht eingezäunt. Diese Gärten werden gegen einen jährlichen Pachtzins von 3 M. an die Beamten und Arbeiter, die dem Vereine der Eisenbahner angehören, abgegeben. Die Einrichtung der Gärten hat bereits begonnen.

Gommern, 6. Nov. (Opfer einer Automobil-explosion.) Fast zwei Wochen nach dem neulich mitgeteilten Chauffeurunfall in der Lungenheilstätte ist gestern vormittag der verunglückte Chauffeur Jan-nick seinen Verletzungen erlegen. In der letzten Zeit war er meist ohne Berufszweife. Er hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Vorsfelde, 9. Nov. (Zwei Opfer des Eislaufs.) Gestern hatten sich hier zwei Schulfrauen, der Sohn des Ziegeleibesizers Meyer und ein Schulfreund, auf das noch dünne Eis des Flusses begeben. Das Eis brach und die beiden Knaben verlanten. Erst in der zehnten Abendstunde konnten die Leichen geborgen werden.

Hannenburg, 8. Nov. (Todessturz vom Schorn-steingerüst.) Beim Bau eines Schornsteins in Steud-nitz kam gestern der von hier stammende Maurer Max Panse durch einen Fehltritt zu Falle. Er stürzte von dem vermutlich bereiten und daher glatten Ge-rüste 13 Meter tief hinab und war alsbald tot.

### Vermischtes.

Ankauf des Zeppelin I durch das Kriegs-ministerium in Berlin. Wie der „Schwab. Merkur“ erzählt, hat das Kriegsministerium in Berlin das Luftschiff Zeppelin I amtlich abgenommen. Es waren vom Nechtagste 2 150 000 Mark bewilligt worden, von denen die nach dem Göttinger Tage dem Geleit ausgezahlt 500 000 Mark als persönliche Gratifikation gedacht waren, während 1 650 000 Mark für den Ankauf der Luftschiffe Zeppelin bei Nachweis gewisser Leistungen bestimmt waren. Von der Gesamtsumme wird jetzt ein Teil zum Ankauf des Zeppelin I verwendet.

Das große Los der Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel in der Montags Ziehung auf die Nummer 116 476.

Fallende Viehpreise. Ganz bedeutend sind am letzten Sonnabend-Markt die Preise für Schlachttiere auf dem städtischen Viehstall in Berlin gefallen. Am 10. Oktober erreichte die Preise mit Ausschluß der für Kälber ihren Höhepunkt. Es wurden für 100 Kilogramm Schlachtgewicht gezahlt: Für Ochsen 140 Mark und jetzt 134 M. für Bullen 130 resp. 126 M., für Färsen und Kühe 126 resp. 126 M., für Schafe 142 resp. 127 M., und für Schweine (100 Kilogramm lebendgewicht mit 20 Proz. Tara) 128,50 resp. 121 M. Der höchste Preis für Kälber war am 21. v. M. mit 153 und 10 Tage später 141 M. Wittich sind die Durchschnittspreise bei Ochsen um 4,3 Prozent, für Bullen um 3 Prozent, für Färsen und Kühe um 4 Prozent, für Schafe sogar um 10 Prozent, für Schweine um 6 Prozent und für Kälber um 8 Prozent gefallen.

### Aus aller Welt.

Verleberg, 3. November. Mit einem Land-schützen wollte sich der Landwirt Eugen Gabel aus Gästrow die Günst eines Richters erkaufen und

es gar nicht anders geht, so laß ich mir die Arabella faheln und bitte Hans, daß er mich begleitet. So sind wir sicher ungestört, denn ein zweites Dammensfeld steht nicht im Stall.“

Da diese Idee die beste war, brachte Rita dieselbe am andern Tag zur Ausführung. Anny stand am Fenster und sah zu, wie der Stallknecht die Arabella langsam lauf und ab führte. Er schien auf jemand zu warten, denn er warf ungebildige Blicke nach dem Hause. Anny ballte zornig die kleinen Hände, heiße Tränen liefen ihr über die Wangen. Wie sie dieses Mädchen sah, dieses kostete, launenhafte Geschöpf, das Hans unmöglich beglücken konnte. Und er schien blind und taub zu sein für alle Fehler, die Rita anhafteten. Fortsetzung folgt.

### Vorbei, vorbei!

Es geht ein Lied im Wolfe, Die Mädchen singens zur Nacht, Wenn unter den rauschenden Palmen Dem Felde die Sehnsucht erwacht.

Das Lied vom zerbrochenen Ringlein Und von der Wüste im Grund; Der Burche konnt's nicht verwinden, Zu wund sein Herze — zu wund.

Ich sang es so oft mit den Andern, Jetzt schleich ich mich leise vorbei, Und berge das Haupt in die Hände — Das Ringlein sprang entzwei!

U. . . . . 3.

stand deshalb gestern vor dem hiesigen Schöffengericht. Gegen den Angeklagten schwebte in Perlesberg ein Strafverfahren wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie. Drei Tage vor dem Termin erschien die Frau des Verurteilten, der in der Wohnung des Amtsgerichtsrats Berndt, der in der Verhandlung den Vorsitz zu führen hatte. Sie übergab dem Öffentlichen Dienstmädchen ein umfangreiches und gewichtiges Paket mit einem „schönen Gruß an den Herrn Amtsrichter.“ Als der Amtsgerichtsrat des Nachmittags vom Dienst kam, war er nicht wenig überrascht, als ihm jenes Paket ausgehändigt wurde. Sein Erkranken veränderte sich jedoch in Unwissen, als er in dem Paket einen schweren, mecklenburgischen Landhirschen vorfand, welchem ein Zettel mit dem Namen „Jabel“ beigelegt war. Dieses eigenartige Bestechungsobjekt wanderte sofort zur Polizei, zugleich erstattete der Amtsgerichtsrat Anzeige wegen verachteter Bestechung. Zu der Verhandlung, der Kammergerichtspräsident Hisco beimohte, wurde Jabel aus der Unteruchungshaft vorgeführt. — Das Gericht hielt es für angebracht, gegen den Angeklagten eine empfindliche Strafe zu verhängen, da in seiner Handlungsweise eine ganz grobliche Mißachtung des gesamten Richterstandes zu erkennen sei. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

**Landsberg a. M., 31. Okt.** Verhungert aufgefunden wurde im Walde bei Schmerin a. B. der 45jährige geistesranke Sohn des Schmiedemeisters Wüstenberg aus Panzin bei Landsberg, der seit Wochen vermißt wird.

**Legnitz, 2. Nov.** Die 35jährige Gattin des Frauenarztes Dr. Schulz begab sich mit Petroleum und zündete dieses an, sie starb nach qualvollen Leiden.

**Sankt, 30. Okt.** Seine Todesanzeige selbst gesetzt hat der Schriftfeger Nijstka, der sich mit Cyankali vergiftet hat. Nijstka war hier in der Buchdruckerei von Lohse & Co. in Stellung und hat dort seine Todesanzeige und die seiner Frau, die er ebenfalls mit sich vergiftet gesucht hat, im voraus selbst gesetzt. Die Todesanzeige erhält u. a. auch die Bitte, ihn und seine Frau im Krematorium zu Jittau verbrennen zu lassen. Ein Abzug dieser selbstgesetzten Todesanzeige befindet sich in den Händen des Gerichts. Aus dem Verhalten Nijstkas läßt sich erkennen, daß er die furchtbare Tat schon eine Zeit vorher geplant und mit voller Ueberlegung ausgeführt hat. Entgegen seinem Wunsche wird er hier beerdigt.

**Leipzig, 2. Nov.** Die Dauernde Gewerbeausstellung, welche bereits 18 Jahre besteht, ist neuerdings ganz besonders interessant gestaltet, da seitens bedeutender Firmen die verschiedenartigsten Maschinen zur Schau gestellt sind, ebenso der übrige Inhalt der Ausstellung moderne Zimmereinrichtungen, Musikwerke, technische Artikel und vieles Andere umfaßt. Durch verschiedene besondere Ausstellungsobjekte ist für allgemeine Unterhaltung gesorgt.

**Plauen i. V., 31. Okt.** Der Totenbettmeister Martin W. in Erbach konnte für das Vorrichten eines Grabes trotz wiederholter Mahnungen keine Bezahlung erlangen. Vergerlich hierüber trat er den Grabhügel wieder ein und riß das eingepflanzte Wintergrün und fünf Blumenstöcke heraus. Dafür verurteilte ihn das hiesige Landgericht wegen Grabschändung zu der exemplarischen Strafe von vier Wochen Gefängnis.

**Dresden, 9. Nov. (Liebesdrama.)** Auf Ullersdorfer Revier bei Weißer Hirsch erschog der Briefträger Beer aus Ottendorf-Drilla die Wäckermeisters Ehefrau Hartmann aus Lomnitz bei Radeberg und dann sich selbst. Beer bestellte von Ottendorf-Drilla das Dorf Lomnitz und scheint mit der Frau nähere Beziehungen unterhalten zu haben. Ein hinzukommender Straßenarbeiter konnte die Tat nicht mehr verhindern. Frau Hartmann hielt in der Hand einen Zettel, auf dem ihre Einwilligung mit der von Beer begangenen Tat stand. Beer trug einen Brief bei sich, der an seine Ehefrau gerichtet war. Die Leichen wurden behördlich aufgehoben.

**Buchholz, 9. Nov.** In Kleinrückerswalde traf am vorigen Donnerstag abend von einer Geschäftsreise nach Bärenstein der Kaufmann Albert Hengst in seiner Wohnung ein. Er klagte über Schmerzen im Kopfe, im Rücken und in den Armen. Aus einem Ohre floß Blut; statt seines Hutes trug er eine Schaumröhre. Ehe er weitere Auskunft geben konnte, verlor er das Bewußtsein, das bis zum Tode am Sonnabend früh nicht wiederkehrte. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Die gerichtliche Section des Leichnams hat Befürchtung der Hirnhäute durch äußere Gewalt ergeben. Es wird angenommen, daß der Mann von einem unbekanntem Automobil- oder Motor- oder Radfahrer angefahren worden ist. Der Fall ist trotz aller Untersuchungen noch unaufgeklärt.

**Eisenberg, 6. Nov. (Geistesgegenwart.)** Am Donnerstag abend ist der Maschinenführer Hädrich in der Porzellanfabrik G. Mühlensfeld verunglückt. Er war mit dem Delen der Maschine beschäftigt, als er auslitt und so unglücklich zu Fall kam, daß er mit dem Arm ins Getriebe geriet. Geistesgegenwärtig genug, vermochte er sich mit aller Gewalt loszureißen, doch trug er dabei einen schweren Armbruch davon.

**Altenburg, 1. Nov.** Da ein Geschäftsmann in Altenburg einen Hausbau begonnen hatte, obwohl ihm die Bauerlaubnis von der städtischen Baubehörde verweigert worden war, und der Mann den Bau trotz wiederholter Aufforderung auch nicht einstellte, erließen plötzlich die Baubehörde, mit einer Anzahl Bauhandwerker und ließ die aufgeführten Mauern wieder abbrechen.

**Weimar, 4. Nov. (Ein hatnäckiger Selbstmörder.)** Der 22jährige Willi Höber von hier versuchte sich in der Zim zu ertränken, was ihm aber nicht gelang. Dann öffnete er sich die Pulsader, wurde auch gerettet, zuletzt sprang er aus beträchtlicher Höhe durch ein Fenster in den Hof hinab, sonderbarerweise ohne sich Schaden zu tun. Schließlich nahm er Salsäure, und da endlich erreichte er sein Ziel.

**Alfeld, 5. Nov. (Der baumbesitzige Samariter als Dieb.)** Auf dem Heimwege von einem Spaziergange erlitt der Bürgermeister Hen einen Schlaganfall. Ein Maurer, der sich des Schwerkranken angenommen und ihn nach seiner Wohnung gebracht hat, wo er am anderen Morgen gestorben ist, hat dem Kranken 100 Mark, die dieser bei sich getragen, und sodann noch eine Anzahl Flaschen Wein aus dem Keller gestohlen.

**Höddelsen, 4. Nov. (Altmärkische Bauernhochzeit.)** In unserer Ecke wurde eine große altmärkische Bauernhochzeit abgehalten, zu der mehr als 500 Gäste geladen waren. In zwei großen Festen wurde gespeist und getanzt. Geschlachtet waren zu dem Tage 2 fette Bullen, 10 Hammel, 3 Schweine

und 60 Gühner, außerdem deckten noch 2 Zentner Karpfen den Tisch.

**Hersfeld, 6. Nov. (Brandunglück durch ein Kind.)** Im benachbarten Friedlos spielte in Abwesenheit der Eltern ein kleines Kind am Ofen mit Feuer. Infolgedessen entstand ein Brand, bei dem ein kleineres Kind das Leben verlor.

**Amoi, 6. Nov. (Schweres Schiffunglück.)** Ein kleiner Dampfer mit 600 Passagieren, von hier nach Lamsung unterwegs, ist gesunken. Hierbei ertranken 200 Passagiere, jedoch keine Europäer.

**Manchester, 6. Nov.** Die Lohnstreitigkeiten zwischen den Baumwollspinnereibesitzern und den Arbeitern, die mehrere Monate dauerten und in Lancashire große Not verursachten, sind heute beigelegt worden.

**Mein Lebensbaum.**

Die Jahre schweben hin gleich einem Traum,  
Das deutet mir die heimlich stille Träne,  
Wenn ich mich trumm an Gariengitter lehne  
Und einsam schaue einen Lebensbaum.

Nach hab ihn selbst gepflanzt! Ich war so jung  
Und kindlich jauchzte ich im Hiesenglück,  
Und meinem Vater sandt ich Dankesblicke;  
Wie dankbar selbst ist die Erinnerung.

Und um das Bäumchen pflanzt ich Blumen boten,  
So stand mein Garten da in schönsten Prangen  
Nun sind schon Jahre drüber hingegangen  
Und meine Seele ist nicht mehr gesund!

Nach habe manches stille Glück verträumt,  
Das ich am Firmament so glänzend schaute:  
Und wie ich frommen Sinns der Zukunft traute,  
So ward mir deutlich, daß ich falsch geträumt.

Wie änderte das Leben doch die Zeit!  
Der Baum wuchs, ihm stand die Freiheit offen,  
Doch mir begrub man manches stille Hoffen  
Und lehrte mich die Weltvergessenheit.

So blühe weiter, meines Lebens Baum,  
Erinnerung an frühe Kindertage!  
Du gibst mir Antwort auf die stille Frage  
Und raunst mir zu: Das Leben ist ein Traum!

**Für Klein und Groß!** Der Berliner Thierisch-Kalender 1909, ein Buchlein mit hübschem, farbigem Landchafts-Bild und vielen Textbildern ist erschienen. Seit 15 Jahren kommt dieser Kalender und ist in weiten Kreisen der Kinder, Lehrer und Elternwelt ein alter, lieber Freund geworden. Die Ausgabe für 1908 betrug 1.600.000 Stück. Auch der neue Jahrgang enthält wieder eine Reihe herrlicher Landchaftsbilder, die ein edles Geis bilden, der auf mehr Nützlichkeit, Gerechtigkeit und Güte gegen die Tiere hintrachtet. Daher ist der Kalender ein wertvolles Erziehungs- und Verbreitungsmittel und der weitesten Verbreitung würdig. Einer solchen kommt der spottbillige Preis entgegen. Er beträgt innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns 10 Pf. für ein Stück; für 70 Pf. empfangt man 11 Stück; für 1.30 Pf. = 22 Stück; für 2.00 Pf. = 33 Stück; für 3.00 Pf. = 55 Stück; für 3.50 Pf. = 77 Stück; für 5.50 Pf. = 110 Stück; alles einschließlich Porto. Bezugsquelle: Berliner Thierisch-Kalender-Verein, Berlin SW. 11.

**Kinder- und Krankenkost.** Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

<p><b>Anzeigen.</b> <b>Frish gepflüchte gute Kiefernzapfen</b> kauft die königliche Kiefern-samendare in Annaburg zum Preise von 6 Mark pro Hektoliter frei Darre. Abnahme jeden Sonnabend von 8-12 Uhr vormittags. <b>Die Darreverwaltung.</b> <b>Bestellungen</b> auf <b>Weihnachtsbäume (Edeltannen)</b> nimmt schon jetzt entgegen Inwalde <b>Karl Böhr,</b> Niedere Straße. Diese <b>Edeltannen</b> erhalten sich lange frisch und uadeln nicht. <b>Eine Kuh mit Kalb</b> steht zum Verkauf bei <b>Burzien. Fern. Naumann,</b> Schmiebedmfr.</p>	<p><b>Apfel</b> verkauft <b>W. Sahlbrandt.</b> <b>Zahnhalshänder</b> Stück 75 Pfg. und 1 Mk., zu haben in der <b>Apothek Annaburg.</b></p>	<p>In Anfertigung von <b>Kränzen</b> zum kommenden Totensonntag empfiehlt sich in bekannter Ausführung und Preisstellung <b>Otto Horn's Gärtnerei, Villa Hedmann.</b></p>	<p><b>Jagdwesten, Blaue und braune Walkjacken, Unterzeuge f. Herren und Damen, Kinder-Trikots, Leibbinden, Kniewärmer, Zuavenjäckchen, Sweaters, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, weisse und bunte Betttücher, Taillentücher.</b></p>	<p><b>weisse und bunte Hemden für Herren, Damen und Kinder, Kopftücher, Jungen-Mützen, Capotten, Sophadecken, Handschuhe, Corsets, Strümpfe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Manschetten, Kleiderstoffe, Läuferstoffe, Strickwolle u. s. w.</b></p>
<p><b>Bestellungen</b> auf <b>Weihnachtsbäume (Edeltannen)</b> nimmt schon jetzt entgegen Inwalde <b>Karl Böhr,</b> Niedere Straße. Diese <b>Edeltannen</b> erhalten sich lange frisch und uadeln nicht.</p>	<p><b>Bratheringe, Bismarckheringe russ. Delfardinen</b> empfehlen <b>J. G. Holtmigs Sohn.</b></p>	<p><b>Köhler's Kaiser-Kalender</b> Preis 50 Pfg., zu haben bei <b>S. Steinbeiß, Buchdruckerei.</b></p>	<p><b>Putzflink</b> praktisches Reinigungsmittel für Meßer, Gabeln, Küchengeräte, Fußböden, Treppen und sonstige Gegenstände. Unentbehrlich zum Reinigen von fettigen und öligen Händen. Zu haben in Paket, zu 15 Pf. in der <b>Apothek Annaburg.</b></p>	<p>empfehlen in allen Preislagen <b>Seb. Schimmeyer.</b></p>
<p><b>Rednungs-Formulare</b> empfehlen die <b>Buchdruckerei.</b></p>	<p><b>Emmentaler, Gomer, Camembert, Limburger und ff. Landkäse</b> empfehlen <b>J. G. Fritzsche.</b></p>	<p><b>Käse</b> empfehlen <b>J. G. Fritzsche.</b></p>	<p><b>Knorr's Hasfermehl</b> empfehlen <b>Otto Riemann.</b></p>	<p><b>Ansichtspostkarten von Annaburg</b> in verschiedenen Motiven empfiehlt <b>Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.</b></p>

# Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten!  
Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Verkauf nur zu **Fabrikpreisen!** **Kataloge gratis!**  
**Kataloge gratis!** Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl**.

**W. & A. Panick, Uhrmacher**  
Jessen, Annaburg und Schönwalde.  
Gegründet 1867.

**Gold-, Silber-, Double-, Corallen- u. Granatwaren.**

Billigste Preise.

Bröcken, Ohrringe,  
Armbänder, Halsketten,  
moderne Colliers,  
Damenuhrketten, Herren-  
Uhrketten, Medaillons,  
Corallenschmüre,  
Stöcke mit silb. Griffen,  
Herren- u. Damen-Ringe.



Billigste Preise.

Totenkopf u. Schlangen-  
Ringe, Trauringe,  
Manchetten-Knöpfe,  
Chemisettknöpfe,  
Anhänger: Fingerhüte,  
Herzmedaillons,  
Cravattenadeln,  
Kettensringe, Kreuze etc.

Bei Barzahlung gewähren 5 Prozent Rabatt.

## Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/3—2000 PS, seit 44 Jahren  
erprobt und bewährt in allen Betrieben von

**Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.**

Heizgas-Anlagen, Pumpwerke, Sauggas-Anlagen.

Diesel-Motoren, Lokomobile, Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**

Ingenieur-Büro u. Werkstatt **Leipzig**, Packhofstr. 7/9.

## Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß**, Buchdruckerei.

## Herbst- u. Winter- Kleiderstoffe

in glatt, gestreift, kariert und mit Kanten,

☒ **Hochfeine Blusenstoffe** ☒

in allen Farben und Preislagen,

**Lama, Halblama, Tuche, Kostümstoffe**  
in größter Auswahl.

☒ **Carl Quehl.** ☒

## Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:

Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft Flasche  
25 u. 50 Pfg., Himbeersaft Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das  
Pfund 60 Pfg., Apfelwein Flasche 50 Pfg., unverfälschten  
Medizinal-Ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., Mosel, Rhein-  
und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, Portwein, Ma-  
laga und Sherry von 2 Mk. an, feinsten Cognac Flasche  
zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., Aromatische  
(Magenmittel) zu 0,50 u. 1,75 Mk., Reichel's Bitter-Giszenen,  
Arrak und Rum in halben und ganzen Flaschen.

## Kakao, Chocolate, schwarzen Thee

das 1/4 Pfund 1.00 Mk.,  
**Vanille und Vanillezucker,**  
**rote u. weiße Gelatine**  
hält vorrätig die  
**Apotheke Annaburg.**



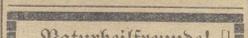
## Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Rowerts

empfiehlt **Herm. Steinbeiß**,  
Buchdruckerei.



## ff. Himbeer- Marmelade

nach englischer Art  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**



## Naturheilvermittel u. Nährsalz-Cacao

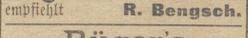
R. Selbmann, Forquersstr. 29.

## Gamembert- Schweizer- Edamer- Roquesfort- Käse

empfiehlt **J. G. Holtwigs Sohn.**

## ff. Pflaumenmus, Marmelade

empfiehlt **R. Bengsch.**



## Rüger's Schokoladen

in Preise von 20—50 Pfg. à Tafel  
in hochfeinem Geschmack, empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

## Frisier- Staub- Schnurrbart- Taschen- Kämme

**Kopfsaar-Bürsten**  
**Taschenbürsten**  
**Taschenspiegel**  
**Rasierpinsel**  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt

**Drogen-Handlung**  
O. Schwarze.

## Lampenschirme, Fenster-Vorhänge

in schönen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß**,  
Papierhandlung.

## Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier

empfiehlt stets frisch  
**R. Bengsch**, Mühlenstraße.

## Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt fein reichhaltiges Lager in

## Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

in hervorragenden Leistungen.

**Tafel-, Kaffee-  
Bier- und Likör-  
Service.**

**Küchen - Garnituren**  
in Porzellan und Steingut.

**Waschgarnituren.**  
**Tafelaufsätze.**

**Vasen** in Majolika, Glas  
und Steingut.

sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik

**Gebrauchs-Gegenstände.**

Große Auswahl in  
**Gebrauchs-, Luxus-  
und Geschen-  
Artikeln.**

**Wandteller, Büsten.**  
**Palmenkübel.**

**Wein-, Likör-, Bier-  
u. Schnapsgläser.**

**Stammseidel**  
in verschiedener Ausführung,  
sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik



Zum tägl. Gebrauch 1. Wasch-  
wasser, ein unentbehrliches  
Toilettenmittel, verschönert d.  
Teint, macht zarte weisse  
Hände. Nur echt in rot. Cart.  
z. 10, 20 u. 50 Pfg. Kaiser-Borax-  
Säule 50 Pfg. Total-Säule 25 Pfg.  
Spezialitäten der Firma  
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Empfehle mein großes Lager in

## Gas-Lampen

in einfacher und feiner Ausführung in jeder Preislage,  
**Gasleuchte, Gasöfen.**

**Allein-Verkauf** der 40% Gas ersparenden **Brenner.**

Ferner empfehle mich zur **Umarbeitung** von **Lampen**  
jeder Art zur **Gasbeleuchtung.**

**Karl Zoberbier,**  
Glennnermeister.

## Märchenbücher Bilderbücher Modellirbogen

sind zu haben bei

**Hermann Steinbeiß**,

Papierhandlung.

## Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten

**Carbol-Teerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co.,** Radebeul

mit Säugmark: **Stöckensferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten

Saurenreizungen und Saurenreizschläg,

wie **Blüthen-, Sinnen-, Blüthen-,**

**Grüchsigkeit, Puffeln** etc.

à Stück 50 u. bei: **Apoth. Börs.**

## Zum Vorzeichnen von Monogramms

auf Seide etc. empfiehlt sich

**Paul Stange, Maler.**

## Neu! Neu!

## Tafel-Bein.

Bester Ersatz für Tafelschwämme!

à Stück 10 Pfg.

Zu haben bei **Herm. Steinbeiß**,

Papierhandlung.

## Walddschlößchen.

Donnerstag den 12. Novbr.

## Birmes,

wozu höflich einladet

**G. Kleinborg.**



Für die herzliche Teilnahme  
und die zahlreichen Kranzspen-  
den bei der Beerdigung meines  
lieben Vaters, meines guten  
Vaters- und Schwageraters

## Christian Enigh

sagen wir hiermit unseren herz-  
lichen Dank.

Besonders Dank dem Herrn

Pastor Lange für die trost-  
reichen Worte am Grabe.

**Die trauernden Hinter-  
bliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag

von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Korpuszeile über deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 133.

Donnerstag, den 12. November 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Kaiserfamilie in Korfu. Wie die „Saale-Zeitung“ zuverlässig hört, wird sich das Kaiserpaar am Laufe des Monats April n. J. zu einem zweimonatlichen Aufenthalt nach Korfu begeben. Prinz und Prinzessin Kiel-Friedrich werden das Kaiserpaar begleiten. Die Kronprinzessin, deren Entbindung im Spätherbst zu erwarten ist, wird alsdann gleichfalls mit dem Kronprinzen nach Korfu abreisen.

Der Kaiser beim Fürsten von Fürstenberg. Aus Donaueschingen wird gemeldet: Der Kaiser unternahm nach seiner Ankunft einen Spaziergang und landete an den Gärten Zeppelin ein sehr freundliches Telegramm. Sonntag vormittag um 11 Uhr nahm der Kaiser mit dem Fürsten und den Herren des Gefolges an dem Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche teil und machte darauf eine Rundfahrt durch die Stadt, insbesondere durch die abgebrannten Teile, wo zahlreiche Neubauten im Entstehen begriffen sind. Zur Frühstückstafel im fürstlichen Schloß sind geladen Graf Zeppelin und Professor Hergesell. Beide Herren waren hier gegen 1 Uhr im Automobil eingetroffen.

Kaiser Wilhelm trifft am 15. d. Mts. zum Besuch seiner Tante, der Großherzogin-Witwe Luise, in Baden-Baden ein und wird nach mehrwöchigem Aufenthalt die Reise nach Berlin fortsetzen. Das Großherzogpaar, das sich gegenwärtig in Badenweiler aufhält, wird an demselben Tage zur Begrüßung des Kaisers nach dort kommen.

Gerüchte von einem unterbreitendenden Gesundheitszustande des Reichsfanzlers Fürsten v. Bülow sind grundlos, wenn es andererseits auch bezeichnend ist, daß die Stimmung des Kanzlers unter der gegenwärtigen Krise leidet.

Der Reichstagsabgeordnete und Hofprediger a. D. Adolf Stöcker (Hospitant der konservativen Partei) hat aus Gesundheitsrückichten sein Reichstagsmandat niedergelegt. Stöcker, der im kommenden Monat sein 73. Lebensjahr vollendet, ge-

hörte dem Reichstage mit 54jähriger Unterbrechung seit dem Jahre 1881 an. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war er von 1879 bis 1898. Stöcker war einer der patendürftigen Redner des Deutschen Reichstags; daß er keine Feinde besaß, kann man von ihm nicht sagen. Seine politischen Gegner waren vielmehr zum großen Teil seine persönlichen Feinde Stöcker selbst empfiehlt die Wahl des Eigentümern Mumm an seiner Stelle als Vertreter des Reichstagswahlkreises Siegen. In diesem Kreise ist die Sozialdemokratie sehr schwach vertreten, auch Zentrum und Freiwilige bringen nur etwa je 3000 Stimmen auf. Der stärkste Gegner sind die Nationalliberalen. In der Legislaturperiode 1893 bis 98 wurde der Wahlkreis auch von einem nationalliberalen Abgeordneten vertreten, der in der ganzen übrigen Zeit von 1880 an den Hofprediger Stöcker in den Reichstag entsandte. Die Wahl eines christlich-sozialen Kandidaten ist daher auch jetzt wahrscheinlich, wenn gleich nicht sicher.

In verschiedenen preussischen Provinzen hat eine Bewegung der Lehrer gegen die neue Befoldungsvorlage eingeleitet, die als nicht ausreichend angesehen wird. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, die die Pflanzereibildungsgesetze angenommen hat, wollte am Dienstag mit der Beratung der Lehrerbefoldungsvorlage beginnen. Sie hat beschlossen, die Bildung von größeren Befoldungsklassen an die Spitze der Erörterungen zu stellen und erst dann in die Beratung der Einzelheiten des Entwurfs einzutreten. Mehrere Anträge auf Einführung der Befoldungsklassen in das Gesetz werden vorbereitet.

Die Beamtenbefoldungsvorlagen wurden am Freitag preussischen Abgeordneten, der die Ministerien, der Ministerpräsident und die Ministerien, die die Beamtenbefoldungsvorlagen angenommen haben, die von dem Reichstag abgelehnt wurden, erklärte, daß

Disziplin nicht so gut gestellt werden dürften, wie die Eisenbahnassistenten.

**Schweden.** Das schwedische Königspaar, das am 15. d. Mts. dem englischen Hofe einen Besuch abstattet, wird acht Tage in Englands Hauptstadt weilen.

**Frankreich.** Die Schwierigkeiten, die sich einer Erledigung des bekannten deutsch-französischen Zwischenfalles in Casablanca entgegenstellen, verschärfen sich in dem Maße, indem sich Rußland und England mit Frankreich zusammenschließen. Diese Bewegung hat seit der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Frankreichs veränderte Haltung in der Casablanca-Angelegenheit ist daher als die erste Reaktion einer ausländischen Macht auf jene Veröffentlichung und die in ihr mitgeteilten Tatsachen anzufassen. Einige Pariser Blätter raseln bereits, im Vertrauen auf englische und russische Unterstützung, sehr vernehmlich mit dem Säbel. In den besonnenen Regierungskreisen weiß man jedoch den Gedanken, daß es eines so untergeordneten Zwischenfalles wegen zu einem Weltkriege kommen könnte, als unfruchtbar zurück. Die eigentliche Streitfrage besteht in folgendem: Frankreich will die ganze Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreiten und sich dessen Entscheidung ohne weiteres unterwerfen. Auch Deutschland wünscht eine Erledigung der prinzipiellen Streitfrage durch das Schiedsgericht, verlangt jedoch, daß Frankreich vorher wegen der Zulässigkeit seiner Soldaten gegen den deutschen Konsulatsbeamten um Entschuldigung bitte. Frankreich lehnt dieses Verlangen mit dem Hinweis ab, es habe guten Grund, von Deutschland die vorherige Waflagung des deutschen Konsuls in Casablanca zu fordern, der sich instruktionswidrig verhalten habe.

**Balkanstaaten.** Während die türkischen Verhandlungen mit Bulgarien und Oesterreich einen günstigen Verlauf nehmen, ist Serbiens Haltung gegenüber dem Reich noch nicht unbedeutlich. Die serbischen Kriegserklärungen werden fortgesetzt. Die neuen Schnellfeuergeschütze treffen allmählich über

## Rechte des Herzens.

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth. Nachdruck verboten.

### 9. Fortsetzung.

Aber die Eiferucht, die sie jetzt schon gegen jenes Mädchen empfand, beraubte sie des klaren Denkens.

Rasch und ohne ein weiteres Wort zu sagen, beendete sie darauf ihre Arbeit, übergab den fertigen Strauß einem Mädchen mit der Werbung, ihn in frisches Wasser zu stellen, entschuldigte sich mit heftigem Kopfschmerz und lief in ihr Zimmer, wo sie die Türe verriegelte. Sie wollte allein sein um jeden Preis. Es schien ihr unmöglich, die forschenden Blicke des jungen Offiziers noch länger zu ertragen.

Er grubelte darüber nach, was ihr fehlte. „Ach was, — Mädchenlaunen.“ sagte er zu sich selbst. Doch den wahren Grund erriet er nicht.

### 3. Kapitel.

Fräulein Nita Salbach war mit ihrer Mutter pünktlich eingetroffen. Minny mußte sich freilich gestehen, daß Hans von der jungen Dame nicht zu viel gesagt hatte, ja, daß sie selten eine annuitierende Gesichtsausdrücke gesehen. Schlaf und hoch gewachsen, übertraf sie Minny fast um Kopfeslänge. Das rot schimmernde Haar zeigte jene lose, moderne Frisur, die für die Stirn nur einzelne, kleine Locken zuläßt, die Ohren dafür aber zur Hälfte mit weichen Wellen bedeckt. Ueber der weißen Stirn

türmte es sich auf. Hans sah sie an und sagte: „Sie sind so schön.“ Es gehörte zu dem Bau kunstvoll geformt, sich deshalb hervordrängen, sichtbar, selbst eine wenn man verbrachte. Nitas Dame, die anlaß, die ihr geerbtes menswertes Mutter v. Fräulein jungen ungewinnend, mit von Hans, was die junge Dame trieb.

Daß Nita nur lang, wenn Hans da war, daß sie dann jedesmal ganz besondere Toilette machte, und ihn immer zum Notenumwenden brauchte, daß sie ihm feurige oder schmachtende Blicke, — je nachdem es eben zum Gesang paßte, — zuwarf, daß sie den jungen Mann stets in eine interessante Unterhaltung zu verwickeln mußte, und ihn so ziemlich für sich allein in Anspruch nahm, — alles, alles bemerkte Minny, wie sie auch herausfand, daß Hans mehr und mehr den Kofferträger des schönen Mädchens unterlag. Offenbar schmiedete es seiner

Gitelkeit, daß Nita ihn so sichtlich allen anderen vorzog, daß keiner von den Herren, die Hans zur Unterhaltung seiner Gäste mit herausbrachte, sich rühmen konnte, von ihr einen jener Blicke zu erhalten, die sie Hans so freigebig spendete. Die jungen Männer gaben sich die größte Mühe, dem reizenden Mädchen zu gefallen, allein das half ihnen sehr wenig. Nita bewegte sich unter ihrer Anbetern wie eine Königin unter ihren Vasallen. Sie trug meist helle, duftige Gewänder, die die schöne, ebennmäßige Gestalt noch mehr hervorhoben, und wenn sie die langstielige Sorgnetze an die Augen hob, dann hatte man auch Gelegenheit, den vollen weißen Arm und die schöne Hand zu bewundern.

Nita trieb überhaupt einen Luxus, der Frau Minna manches Kopfschütteln abnötigte, denn die Letztere mußte genau, daß die Salbachs nicht reich waren. Daß die Mutter Nitas so schwach war, den immerwährenden Forderungen ihrer schönen Tochter Widerstand entgegenzusetzen, daß sie, um den Bedürfnissen des Mädchens genügen zu können, schon die Hälfte ihres Vermögens geopfert hatte, erzählte sie niemand. Nita war nie zufrieden. Sie forderte immer noch mehr. Und die Mutter gab, — aber stets mit der Mahnung: „Nita, mein Kind, sieh zu, daß Du bald einen reichen Mann bekommst, sonst könnte eines Tages der Fall eintreten, daß wir mittellos sind.“

Fräulein Nita warf dann schmeckend die roten Lippen auf und sagte: „Unbesorgt, Mama, er wird schon kommen. Aber reich, — sehr reich